

Sport

in Hessen



Landessportbund
Hessen e.V.

Titelthema

**Sport
im
Freien**

Energiekrise

Präsidentin warnt vor neuem „Sport-Lockdown“

Spoterlebnistag

Mehr als 500 Aktive auf dem Sensenstein bei Kassel

Editorial

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

diese sehr informative und spannende Ausgabe von „Sport in Hessen“ fällt mitten in die hessischen Sommerferien. Ich bin mir sicher, sie wird daher noch intensiver als ohnehin schon gelesen und wird, davon bin ich überzeugt, viele Vorschläge, Anregungen und Hinweise für die Zeit nach den Ferien, wenn der Sportbetrieb in den Vereinen wieder so richtig los geht, geben.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe mit dem Titelthema „Sport im Freien“ verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass sich auch und gerade die Vereine dem Trend „Sport im öffentlichen Raum“ widmen und noch mehr öffnen. „Raus aus der Halle, rein in den Stadtpark“ ist dabei eine Idee. Aufgrund der aktuellen Entwicklung der steigenden Energiepreise und den damit drohenden Einschränkungen bekommen diese Aktionen des Landessportbundes und der Sportkreise nochmals eine ganz andere Bedeutung.

Unsere Präsidentin Juliane Kuhlmann hat sich sehr deutlich zu den Themen der drohenden Schließung von Sportstätten geäußert und wir alle, auf allen Ebenen, sollten uns wie unsere Präsidentin dafür einsetzen, dass ein Energie-Lockdown für den Sport unbedingt verhindert werden muss.

Dass unsere Vereine, die Fachverbände und die Sportkreise die „Corona-Zeit“ jetzt hinter sich gelassen haben, zeigt das tolle Comeback der Sportabzeichen-Tour, das einmal mehr unterstrichen hat, wie wichtig das Sportabzeichen im bunten Strauß der Bewegungsangebote für unsere Gesellschaft ist. Daher gilt es, um einen Bogen zum Thema „Mitgliederverluste: Hilfe für Vereine in Not“ zu schlagen, alles zu tun, um diese Aktivitäten jetzt weiter auszubauen; beispielsweise mit den Hilfsprogrammen der Hessischen Landesregierung wie etwa bei den Mitgliederverlusten. Im Bereich der Aktivitäten sollte das Augenmerk auf das Thema Aus-



bildung gerichtet werden – wie bei den Vereinsmanagern geschehen. Auch das ist in der heutigen Ausgabe nachzulesen.

Unser Sportland Hessen hat sich gerade in den Tagen vor Beginn der hessischen Sommerferien prächtig präsentiert, so etwa bei dem Sportaktionstag auf dem Sensesstein. Diesen Schwung gilt es jetzt über die Sommerferien mitzunehmen, neue Ideen zu entwickeln und dabei natürlich fit zu bleiben. Auch hierfür finden sie in dieser Ausgabe Sport in Hessen einen Ernährungstipp.

Und nun viel Spaß bei Sport und Bewegung in den Ferien und im Freien und bei unserer Lektüre „Sport in Hessen“.

Kommen Sie gut durch den Sommer.

Ihr

Uwe Steuber

Auszüge aus dem Inhalt



7

Titelthema
Sport im Freien



16

Sportstiftung Hessen
Hessens Sportförderung vorgestellt



19

Sportjugend Hessen
Sportjugend unterstützt Vereine

- 4 Sportabzeichen-Tour**
Tolles Comeback in Hünfeld
- 5 Energiekrise und Sport**
Juliane Kuhlmann kritisiert Städtetag
- 6 Vereinsförderung**
Hilfe bei Mitgliederverlusten wird fortgesetzt
- 18 Bildungsakademie**
Aktuelle Angebote

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Hessen e.V. (lsbh); Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069 6789 -0

Verantwortlich für den Inhalt: Uwe Steuber, Vizepräsident für Kommunikation und Marketing, Meissnerstr.6 34497 Korbach.

Redaktion: Leitung Ralf Wächter (RW), Daniel Seehuber (srd), Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.
So erreichen Sie uns:

Ralf Wächter, rwachter@lsbh.de, Tel.: 069 6789-262;
Daniel Seehuber, dseehuber@lsbh.de, Tel.: 069 6789-267;
Markus Wimmer, mwimmer@lsbh.de, Tel. 069 6789-437;
Fax: 069 6789-300.

Verlag: Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226, 63071 Offenbach

Druck und Vertrieb: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.

Abonnementverwaltung: Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel,

Tel.: 0561 60280-452, Fax: 0561 60280-499,
E-Mail: abo-sih@dierichs-druck.de

Anzeigen Nord/Mitte: Ulrike Weingardt, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-162, Fax: 0561 60280-199,
E-Mail: weingardt@ddm.de

Anzeigen Süd: Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach,
Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: sih@op-online.de

Sport in Hessen erscheint vierzehntägig zum Wochenende

Bezugspreis: Jährlich Euro 51,11 einschl. Postgebühren und MwSt.
Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e.V.,
für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

Titelfoto: Sport im öffentlichen Raum ist ein wichtiger Aspekt unseres Titelthemas „Sport im Freien“. Dazu zählt auch „Parcour“. Unser Titelfoto zeigt die Dynamik dieser Outdoor-Sportart.

Foto: shutterstock.

Tolles Comeback bei herrlichem Wetter

Sportabzeichen-Tour findet nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause wieder statt / Stopp in Hünfeld begeistert Jung wie Alt und leistet wichtigen Beitrag zur Inklusion

Optimales Sportwetter, wildes Gewusel und überall gute Laune – die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat den rund 1.500 Teilnehmer/innen in der Rhönkampfbahn in Hünfeld, darunter viele Schüler/innen, einen gelungenen Start ins Wochenende beschert. Die Tour veranstaltet die Dachorganisation gemeinsam mit den Stadt-, Kreis- und Landessportbünden in neun Bundesländern. Ein besonderer Tag war das Event auch für die vielen ehrenamtlichen Helfer/innen des Sportkreises Fulda-Hünfeld, nachdem es im Vorjahr Corona-bedingt ausfallen musste.

Viel Aufwand hatte das Organisationsteam im vergangenen Jahr betrieben und monatelang mehrere Konzepte erarbeitet, damit das Event trotz Pandemie und damit verbundener Einschränkungen stattfinden kann. Vergeblich, denn dann kamen Mitte Juli neue Verordnungen des Hessischen Kultusministeriums, die alle Planungen zunichte machen. Umso größer war die Freude, dass die Sportabzeichen-Tour mit fast einem Jahr Verspätung in Osthessen Halt machte. Begrüßt wurden die Kinder und Jugendlichen von Juliane Kuhlmann, der Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h). Sie erinnerte an die Bedeutung des Deutschen Sportabzeichens als Breitensportordnung. „Das Tolle am Deutschen Sportabzeichen ist, dass es die Menschen zusammen bringt und zeigt, wie viel Spaß Sport machen kann.“ Aus diesem Grund habe das Deutsche Sportabzeichen auch einen so hohen Stellenwert beim Landessportbund Hessen, so Kuhlmann.

„Endlich geht es wieder los! Die Kinder sind wieder draußen, wir treiben wieder Sport – es hat uns so gefehlt die letzten Jahre“, sagte Thomas Arnold, DOSB-Vorstand Finanzen, kurz nach dem Start. Und schob nach: „Das Bedürfnis, Sport zu machen, war in jedem drin, aber wir konnten einfach nicht. Jetzt können wir wieder raus und auch das Wetter heute passt, es ist alles wunderbar.“ Zudem rückte Arnold den gesellschaftlichen Stellenwert des Sports in den Mittelpunkt. „Bewegung ist so wichtig und Sport ist ein elementarer Bestandteil unseres Lebens, unserer Gesundheit und deshalb freue ich mich: Es geht los, wir ziehen wieder mit“, sagte der DOSB-Vorstand Finanzen. Heinz Wagner, Präsident des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes (HBRS), betonte indes, wie wichtig Sportevents wie die Sportabzeichen-Tour für die Inklusion seien. „Gerade für Menschen mit Behinderung sind Bewegung und Sport ganz besonders relevant. Deshalb freue ich mich, dass heute auch zwei



Schulen für Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen dabei sind.“ Dieser Ansicht war auch Jens-Uwe Munker, Abteilungsleiter des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS). „Inklusion ist ganz wichtig, um Schwellenängste abzubauen und neue Möglichkeiten zu eröffnen, aufeinander zuzugehen.“ Für den Landkreis Fulda war Sportdezernent Frederik Schmitt gekommen, der mit Bürgermeister Benjamin Tschesnok die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Coaching durch Olympiasiegerinnen

Der Vormittag gehörte den 1.250 angemeldeten Schüler/innen aus insgesamt 14 Schulen. Gleich nach dem Warm-up verteilten sie sich auf die verschiedenen Prüfstationen für das Deutsche Sportabzeichen. Mittendrin die zwei Sportabzeichen-Botschafter/innen, die zusammen mit der Sportabzeichen-Tour nach Hessen gekommen waren: Aline Rotter-Focken (Olympiasiegerin im Ringen) und Heike Drechsler (Doppelolympiasiegerin im Weitsprung). Sie unterstützten die Kinder und Jugendlichen mit Tipps für die einzelnen Disziplinen und feuerten sie zusammen mit DOSB-Maskottchen Trimmy an. Drechsler gab zudem ein exklusives Weitsprungtraining für 14 Kinder, die im Vorfeld bei einer Verlosung gewonnen hatten.

Im Rahmen der Autogrammstunde am späten Vormittag war die Unterschrift von Schwimmer Louis Schubert heiß begehrt. Der 18-Jährige hatte gerade erst bei der Junioren-Europameisterschaft in Bukarest einen neuen persönlichen Rekord über 200-Meter-Schmetterling aufgestellt. Am Nachmittag waren dann alle eingeladen, in Hünfeld kostenfrei das Deutsche Sportabzeichen abzulegen – und dieses Angebot nahmen nicht nur Kinder gerne an.

DOSB/srd

O B E N

Voller Elan: Unter den rund 1.500 Teilnehmer/innen beim Sportabzeichen-Tourstopp in Hünfeld waren sehr viele Kinder, die bei tollem Wetter einen abwechslungsreichen Tag erlebten.

U N T E N

lsb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann im Interview. Fotos: DOSB/Cem Kazma



Kuhlmann kritisiert Deutschen Städtetag

Energiekrise: lsb h-Präsidentin warnt vor erneutem Lockdown für organisierten Sport / Fehler während Corona-Krise nicht wiederholen, Vereine beim Energiesparen einbinden

Der Landessportbund Hessen (lsb h) kritisiert den Deutschen Städtetag für seine Empfehlung, Hallenbäder angesichts des drohenden Gasmangels zu schließen. Er unterstützt die Forderung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), dass ein Energie-Lockdown für den Sport unbedingt verhindert werden müsse. Die Schließung von Schwimmbädern hatte der kommunale Spitzenverband in einem Schreiben an die Kommunen als „zentrale Maßnahme“ zur Energieeinsparung bezeichnet. „Die Schließung von Sportstätten darf nicht die Leitlinie unseres Handelns sein“, betont die neue lsb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann. Sie sagt aber auch: „Alle gesellschaftlichen Bereiche müssen Verantwortung übernehmen – auch der organisierte Sport.“ In dieser schwierigen Lage sei es entscheidend, die Vereine durch eine entschlossene, differenzierte Herangehensweise beim Energiesparen gesamtgesellschaftlich einzubinden, meint Kuhlmann.

Die hessische Sportchefin warnt die Politik eindringlich davor, die Fehler aus der Corona-Pandemie zu wiederholen. Fehlende Sportmöglichkeiten und geschlossene Sportanlagen seien zulasten der gesamten Gesellschaft gegangen, insbesondere Kinder und Jugendliche hätten unter der Schließung von Sportstätten sehr gelitten. Zudem habe der monatelange Bewegungsmangel erhebliche gesundheitsbeeinträchtigende Effekte. „Deshalb hat der Bund erst kürzlich ein 25-Millionen-Euro-Paket zur Stärkung des Sports beschlossen“, erinnert Kuhlmann und fügt hinzu: „Wir fordern die Politik deshalb auf, zu ihren Bekenntnissen zur Bedeutung des Sports zu stehen und den Sport zu schützen.“ Zudem betont Kuhlmann, dass der organisierte Sport beim Energiesparen eingebunden werden müsse. „Wir wollen selbstverständlich dabei helfen, diese gesamtgesellschaftliche Herausforderung zu meistern.“

Kältere Sportstätten akzeptabel

Beim Thema Energiesparen spricht sich die hessische Sportchefin für ein breites Maßnahmenspektrum aus – von der Absenkung der Raumtemperaturen über eine energieeffiziente Anpassung der Lüftungstechnik bis hin zur Reduzierung der Wassertemperatur in Schwimmbädern und angepasste Nutzungszeiten für Vereins- und Schulsport. „Wir würden uns nicht über niedrigere Temperaturen in Hallen und Schwimmbädern beschweren“, unterstreicht Kuhlmann. Der organisierte Sport sei kreativ, robust und anpassungsfähig, solange man ihn nicht seiner Existenzgrundlage be-



raube. „Die Sportstätten müssen deshalb unbedingt offenbleiben“, sagt Kuhlmann. Dies sei auch deshalb so wichtig, damit Vereine Geflüchteten aus der Ukraine weiterhin Sportangebote anbieten könnten, die ihnen das Ankommen in Deutschland erleichtern. „Dieses Thema wird im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs leider völlig außer Acht gelassen“, moniert Kuhlmann. Die hessische Sportchefin unterstützt darüber hinaus die Forderung des DOSB, der angesichts der Preissteigerungen direkte finanzielle Hilfen für Sportvereine von Bund und Land fordert.

Dass der Deutsche Städtetag erst kürzlich den Sport als „unverzichtbar für Lebensqualität und Zusammenleben in den Städten“ bezeichnete und ihn nun offensichtlich dem verzichtbaren Freizeitbereich zuordnet, irritiert die lsb h-Präsidentin sehr. „Gerade in Krisenzeiten ist Sport wichtig, weil er Menschen zusammenbringt und unsere Gesellschaft stärkt“, sagt Kuhlmann. Sie appelliert an den Deutschen Städtetag, in einen konstruktiven Dialog zu treten und nicht in undifferenzierten Aktionismus zu verfallen. „Wir sind jederzeit offen für Gespräche“, sagt Kuhlmann. Es gehe nun darum, gemeinsam tragbare und dennoch wirkungsvolle Lösungen und Kompromisse zu finden.

Daniel Seehuber

O B E N

Der drohende Gasmangel beschäftigt derzeit alle gesellschaftlichen Bereiche. Der Deutsche Städtetag hatte sich dafür ausgesprochen, Hallenbäder zu schließen. Diese Empfehlung lehnen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Landessportbund Hessen (lsb h) entschieden ab.
Foto: Pixabay

Mitgliederverluste: Hilfe für Vereine in Not

Hessische Landesregierung führt Förderprogramm fort und stellt zwei Millionen Euro bereit /
lsb h-Präsidentin Kuhlmann lobt Zusammenwirken zwischen organisiertem Sport und Politik

Die Hessische Landesregierung führt ihr Förderprogramm für Sportvereine, die infolge der Corona-Pandemie besonders von Mitgliederverlusten betroffen waren, auch in diesem Jahr fort. Mit der Unterstützung werden zusätzliche Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung in den Vereinen ermöglicht. Das zweite Sonderförderprogramm ist mit insgesamt zwei Millionen Euro ausgestattet. Bereits 2021 hatte die Landesregierung über dieses Programm mehr als 190 Vereine mit mehr als drei Millionen unterstützt.

Die Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h), Juliane Kuhlmann, freut sich sehr darüber, dass die Landesregierung dieses wichtige Programm fortführe, das Vereine in diesen schwierigen Zeiten deutlich entlaste. Zudem lobt sie das besondere Verhältnis zwischen organisiertem Sport und Politik in Hessen. „Seit vielen Jahren unterstützt uns das Land auf vorbildliche Art und Weise, was in anderen Bundesländern keineswegs selbstverständlich ist. Während des langen Lockdowns hatten wir quasi eine Standleitung nach Wiesbaden“, betont Kuhlmann. „Unsere Sportvereine erfüllen wichtige soziale und gesundheitsfördernde Funktionen, die für unsere Gesellschaft unersetzbar sind“, sagt Hessens Innen- und Sportminister Peter Beuth und fügt hinzu: „Mit dieser erneuten Hilfe zur Selbsthilfe können die besonders betroffenen Sportvereine nunmehr Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung anstoßen und auf ihren Verein und ihr Angebot stärker aufmerksam machen.“

Der organisierte Sport in Hessen ist im Großen und Ganzen gut durch die Corona-Krise gekommen. Im ersten Pandemie-Jahr musste der lsb h zwar hohe und nie dagewesene Mitgliederverluste verkraften, doch im Jahr 2021 erholte sich der organisierte Sport und reagierte kreativ auf sich oft ändernde Corona-Regelungen. Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg zum Stichtag 1. Januar 2022 um 7.011 auf insgesamt 2.071.322 Millionen. Das entspricht einem Mehr von 0,34 Prozent. Berücksichtigt man die bis zum 15. März eingegangenen Nachmeldungen, ergab sich sogar ein Zuwachs um 0,49 Prozent auf 2.074.753 Mitglieder. Dass der organisierte Sport diese Herausforderung gemeistert hätte, liege, so lsb h-Präsidentin Kuhlmann, einerseits daran, dass in vielen Vereinen, gerade in den kleineren, die Identifikation der Mitglieder sehr hoch sei. „Andererseits war und ist die Unterstützung des Landes entscheidend, ohne die es mehr Risse im organisierten Sport gegeben hätte.“



Das erste Sonderförderprogramm zur Mitgliedergewinnung wurde in enger Zusammenarbeit zwischen lsb h und Landesregierung aufgelegt. Mehr als 190 hessische Vereine, die rund die Hälfte aller Mitgliederverluste im Landessportbund auf sich vereinigten, konnten von dem Programm profitieren und eine Fördersumme von insgesamt mehr als drei Millionen Euro abrufen. Die durchschnittliche Fördersumme pro Verein betrug 15.445 Euro. Die Mindestförderhöhe lag bei 5.000 Euro pro Verein. Dass der Landesregierung der organisierte Sport sehr wichtig sei, verdeutlicht Innen- und Sportminister Beuth. „Seit Mai 2020 haben wir den organisierten Sport mit sechs unterschiedlichsten Hilfs- und Unterstützungsprogrammen mit mehr als 17 Millionen Euro unterstützt. Im Vergleich mit dem Förderprogramm des Bundes, der für alle 16 Bundesländer lediglich 25 Millionen Euro vorsieht, ist dies eine beträchtliche Summe.“

Anträge bis 30. September 2022 einreichen

Die Teilhabe am Programm ergibt sich aus der Anzahl der im Jahr 2021 insgesamt verlorenen Vereinsmitglieder. Maßgebend sind hierbei die Bestandserhebungen des lsb h sowie der DLRG Hessen. Ab einem um mindestens 50 Mitglieder zurückgegangenen Mitgliederbestand greift ein dreistufiger Bemessungsschlüssel. Die Förderung reicht von pauschalen 5.000 Euro bzw. 7.500 Euro bis zu 100 Euro pro verlorenem Mitglied, sofern der Mitgliederverlust größer als 100 ist. Eine Sonderklausel berechtigt Vereine, die seit dem 1. Januar 2016 erhebliche infrastrukturelle Investitionen in das eigene Wachstum getätigt und dadurch nachweisbar mit einem Mitgliederwachstum gerechnet haben, ebenfalls zur Antragsstellung, die bis zum 30. September 2022 erfolgen muss.

HMdIS/srd

O B E N

Monatelang konnten Vereine während der Corona-Krise keine Sportmöglichkeiten anbieten. Manche mussten erhebliche Mitgliederverluste verkraften. Die Hessische Landesregierung unterstützt besonders betroffene Vereine weiterhin mit Förderprogrammen.

Grafik: Pixabay



Raus aus der Halle, rein in den Stadtpark

Sport im Freien boomt / Öffentlicher Raum als Sportanlage / Sportaktionstage als Werbung für Outdoorsport

Bootcamps, Calisthenics, Outdoor-Fitness, Park- und SUP-Yoga, Slacklining oder einfach nur Joggen: Sport im Freien oder neudeutsch „Outdoor-Sport“ boomt gerade. Outdoor-Sport? Das sind Fußball, Golf, Radfahren, Paddeln, Rudern, Leichtathletik oder Nordic Walking doch ohnehin. In unserem Titelthema soll es aber nicht in erster Linie um diese traditionellen Freiluft-Sportarten gehen, vielmehr wollen wir uns mit „neuen“ Formen des Sports im Freien und ihrer Bedeutung für den organisierten Sport beschäftigen.

„Bankdrücken im Freien, statt Banking in Frankfurt“, wirbt eine bundesweit agierende Fitness-Kette und bietet „Bootcamps“, „Green Workout“ oder „personal coaching“ am Mainufer und in Frankfurter Parks an. „Hier zählt nur eines: Dein Ausgleich vom stressigen Alltag in der freien Natur Frankfurts. Zwischen all den Wolkenkratzern findest Du Top-Spots mit Blick auf den Main oder die Skyline“, wirbt die Fitness-Kette.

Hafenpark als größte Sportstätte Frankfurts

Damit treffen die Fitness-Unternehmen offensichtlich tatsächlich den Zeitgeist. Wer in Frankfurt am Mainufer entlang flaniert, kann dem Frankfurter Sportkreisvor-

sitzenden Roland Frischkorn nur recht geben, er spricht vom Mainufer gerne als „Frankfurts größter Sportanlage“. Insbesondere der Hafepark mit seiner Skateanlage, Trampolins und Klettermöglichkeiten hat sich seit seiner Eröffnung zu einem Treffpunkt für Sporttreibende entwickelt. Aber auch in anderen Frankfurter Grünanlagen und Parks wird regelmäßig trainiert. Frischkorn hatte bereits im Rahmen der bislang letzten „sportinfra Fachmesse und Tagung“ des Landessportbundes vor zwei Jahren das Thema „Sport im öffentlichen Raum“ mit Leidenschaft vertreten.

Dass viele der Sportangebote in Frankfurter Parks und Grünanlagen kommerziell sind oder von selbstständigen Übungsleiter/innen und nicht von Vereinen angeboten werden, hatte noch 2018 zu einer Kontroverse in der Stadt geführt. Mittlerweile hat sich diese Diskussion, auch unter dem Eindruck von Corona, gelegt, Sport treiben in öffentlichen Parks und Grünanlagen gehört in Frankfurt und anderen hessischen Städten inzwischen zum Alltagsbild.

Outdoor-Sport erweitert Vereinsangebote

Mit der Pandemie haben auch viele Vereine ihre Angebote ins Freie verlegt. Dabei stand bei vielen zunächst

O B E N

Fitnessangebote im Freien liegen im Trend und immer mehr Vereine werden auf diesem Gebiet aktiv.

Foto: Diana Bruch

der Ansatz „aus der Not eine Tugend machen“ im Vordergrund. Inzwischen hat sich gezeigt, dass viele Vereinsmitglieder und Teilnehmer/innen den Sport und das Training im Freien schätzen gelernt haben, weshalb Outdoor-Sport inzwischen zum festen Sportangebot zahlreicher Vereine gehört. Diese Entwicklung wurde vom Landessportbund intensiv begleitet und wird auch weiterhin unterstützt.

Mit Unterstützung des Geschäftsbereichs Sportentwicklung des Landessportbundes wurden in fast allen hessischen Sportkreisen Workshops zum Thema Outdoor-Sport und Outdoor-Fitness angeboten, mit denen Übungsleiter/innen für diese Angebote qualifiziert wurden. Ein Angebot, das von vielen hessischen Sportvereinen gut genutzt wurde. Viele haben ihr Sportangebot deshalb erweitert und bieten jetzt gezielt Outdoor-Aktivitäten unter der Anleitung qualifizierter Übungsleiter/innen an.

Land und Kommunen fördern Sport im Park

Der Trend zum Sport im öffentlichen Raum ist auch in den Verwaltungen der Städte und Gemeinden nicht unbemerkt geblieben. Auch jenseits der urbanen Zentren, wo Sporttreiben im öffentlichen Raum ja schon länger im Trend ist, sind verschiedene Kooperationen zwischen Kommunen, den Sportkreisen und den Sportvereinen entstanden. In den Sportkreisen Waldeck-Frankenberg, Vogelsberg und Main-Taunus gibt es bis zum Herbst unter dem Titel „Sport im Park“ niedrigschwellige Outdoor-Sportangebote (siehe Seite 8), die auch unorganisierte Sportinteressierte ansprechen sollen. Hinzu kommt, dass in vielen Gemeinden in den vergangenen Jahren Fitness-Parcours mit Outdoor-Geräten installiert wurden, die ebenfalls genutzt werden.

Im Interview (Seite 10) mit lsb h-Vizepräsident Sportentwicklung, Ralf-Rainer Klatt, wird deutlich, welche Rolle Vereine an dieser Stelle spielen können oder sollten. Insbesondere die Wechselwirkungen zwischen organisiertem Vereinssport und niedrigschwelligem Angeboten für Vereinslose, sowie die Kooperation mit den Verwaltungen sind seiner Auffassung nach wichtige Felder, auf denen der organisierte Sport noch mehr Präsenz zeigen sollte.



O B E N

Sportaktionstage wie das Familiensportfest des Sportkreises Groß-Gerau können echte Publikumsmagneten sein.

Foto: Harald von Haza-Radlitz

Auch das Land Hessen will den Sport im öffentlichen Raum stärken: Im Rahmen der Erweiterung des Förderprogramms „Mehr Prävention für das SPORTLAND HESSEN“ stellt das Hessische Ministerium des Innern und für Sport beispielsweise allen hessischen Sportkreisen über den lsb h-Geschäftsbereich Sportentwicklung Outdoorpakete „Sport im Park“ für Vereine zur Verfügung (siehe auch Seite 22).

Sportaktionstage als Impulsgeber

Im Trend liegen auch Sportaktionstage, wie der auf dem Sensenstein (siehe Seite 11). Dort hatte die lsb h-Geschäftsstelle Nord zusammen mit der Bildungsakademie, dem Sportkreis Region Kassel und der Sportjugend einen bunten Mix aus Aktion, Bewegung und Fortbildung zusammengestellt und organisiert. Auch in den Sportkreisen Offenbach und Groß-Gerau gab es ähnliche Initiativen. Viele Sportkreise nutzten ihre (verschobenen) Jubiläumsfeierlichkeiten dazu, im Freien miteinander zu feiern und Sport zu treiben. In Groß-Gerau versammelten sich über 700 Menschen zum „Familiensportfest“ im Sportpark. Die größte Attraktion dort war ein 30 Meter langer Ninja Warrior Parcours, an dem sich zeitweise lange Warteschlangen bildeten. Daneben sorgten ein 3-D-Adventure & BoulderCube, Floorball, Dron&Spikeball, ein Riesenkicker, eine Kletterwand, Snooker und eine Tracking-Bahn neben einem umfangreichen Bühnenprogramm für Kurzweil. Rund 250 Mitwirkende aus fast 20 Vereinen und Organisationen waren dort nach Aussage des Sportkreisvorsitzenden Dr. Eckhardt Stein an der Vorbereitung und Umsetzung des Familiensportfestes beteiligt gewesen.

Titelthema Sport im Freien

L I N K S

Yoga im Park gehört in vielen hessischen Städten und Gemeinden inzwischen zur Normalität.

Foto: pixabay.com

Dezentraler Sportaktionstag in Offenbach

Während in Groß-Gerau eine zentrale Veranstaltung die Besucher/innen lockte, setzte der Sportkreis Offenbach auf dezentrale Aktionen an seinem Sportaktionstag. 30 Vereine aus dem Sportkreis beteiligten sich und präsentierten auf ihren jeweiligen Sportgeländen ein Angebot von A wie Akrobatik bis Z wie Zumba.

Markus Wimmer

Outdoor-Angebote: Eine Chance für Vereine

Sport im öffentlichen Raum liegt im Trend / Der Landessportbund Hessen (lsb h) widmet sich verstärkt diesem Feld und unterstützt in diesem Sommer mehrere Initiativen



Ein lauer Abend an einem beliebigen Wochentag. Im Frühling oder Sommer – nicht zu warm, nicht zu kalt. Ideale Temperaturen für ein bisschen Sport nach Feierabend. Nicht in der ständig belegten Sporthalle, sondern im weitläufigen, idyllisch gelegenen Park. Seit einigen Jahren sieht man in den wärmeren Monaten vielerorts sportbegeisterte Menschen, die im öffentlichen Raum, in Parks oder auf Freiflächen, ein Ganzkörpertraining, eine Yogaeinheit oder ein kleines Bootcamp absolvieren.

Beispielsweise im Korbacher Stadtpark, wo die nordhessische Kommune seit wenigen Wochen ein neues Format testet. Fünfmal kostenloses Yoga gab es schon, einige weitere Einheiten sollen bis Anfang September folgen. Zwei andere Kurse bietet die Stadt in Kooperation mit dem Land- und Sportkreis Waldeck-Frankenberg und dem Landessportbund Hessen (lsb h) an.

Noch bis Ende August findet am Montagvormittag ein Ganzkörpertraining statt, am Dienstagabend bitten erfahrene Übungsleiter/innen zu einem hochintensiven Intervalltraining. Bis Anfang Oktober stehen überdies samstags Bootcamps für die ganze Familie auf dem Programm. Bewusst niederschwellig sind die Kurse gestaltet, mehr als bequeme Kleidung, ein Handtuch, eine Isomatte und eine Flasche Wasser brauchen Inter-

essierte nicht. Die Angebote in Korbach sind nur ein Teil der Initiativen, die der lsb h in diesem Sommer begleitet. Auch mit dem Sportkreis Vogelsberg kooperiert die Dachorganisation des hessischen Sports. Angeboten werden verschiedene Parksportkurse im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums des Sportkreises, das zudem viele weitere Attraktionen (z. B. Kletterturm und Hüpfburg) bietet und einen Besuch attraktiv macht.

„Wir möchten mit diesen Aktionen für das Thema sensibilisieren und erste Erfahrungen sammeln, um dann im kommenden Jahr Initiativen in mehreren Sport- beziehungsweise Landkreisen zu starten“, erläutert Evi Lindner, Referentin für Sport und Gesundheit im Geschäftsbereich Sportentwicklung. „Zudem eignen sich Bewegungsangebote im öffentlichen Raum dafür, gezielt die vielen Vereinsangebote in der nahen Umgebung zu bewerben. Diese Gelegenheit nutzen wir.“

DOSB und lsb h sehen Handlungsbedarf

Klar ist: Sport im Freien liegt im Trend – wegen Corona, aber nicht nur wegen Corona. Und: Outdoor-Angebote sind eine Chance für Vereine. Denn: Viele Probleme wiegen weniger schwer, wenn Sportstätten seltener gebraucht werden. Bereits vor Beginn der Pandemie im März 2020 waren Zeitfenster in Hallen rar gesät. Auch

O B E N

Eine kleine Gruppe treibt Sport im öffentlichen Raum, der immer häufiger für Sport- und Bewegungsangebote genutzt wird. Der Landessportbund Hessen (lsb h) verbindet damit die Chance, das Bewegungsverhalten von Menschen positiv zu beeinflussen.

Foto: Hanna Maiterth

notwendige Sanierungsarbeiten machten Vereine vielerorts zu schaffen. Wenige Jahre zuvor standen Hallen hessenweit monatelang gar nicht zur Verfügung, weil sie als Geflüchtetenunterkünfte gebraucht wurden.

Die steigenden Energiepreise haben ebenfalls dazu beigetragen, dass der öffentliche Raum in den Mittelpunkt gerückt ist – auch für den lsb h als Dachorganisation von knapp 7.500 hessischen Sportvereinen. „Wir müssen uns fragen, wie wir diesen attraktiven Bewegungsraum weiter erschließen können“, betonte Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident Sportentwicklung, im Rahmen des Sportbundtages Ende Juni in Wiesbaden.

Auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sieht Handlungsbedarf und initiierte das Projekt „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen – Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“. Das Projekt solle, so eine Mitteilung des DOSB, Vereine dabei unterstützen, „fit für die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu machen und sie dazu motivieren, Innovationen in den Bereichen Angebots- und Mitgliederentwicklungen zu wagen“. Ein besonderer Schwerpunkt liege auf gesundheitsfördernden Angeboten in der Natur, die Vereine als „ergänzenden Sportraum“ für sich entdecken sollen.

Unterstützung für Sportkreise

Der lsb h steht den Sportkreisen und -vereinen bei der Umsetzung von Outdoor-Angeboten zur Seite – finanziell, aber auch mit Werbematerialien. Zudem hat die Dachorganisation ein Outdoor-Paket zur Verfügung gestellt, für das sich Sportvereine über ihren Sportkreis bewerben konnten. Mit der dezentralen Fortbildung „Outdoor-Fitness“ in den Sportkreisen unterstützt der lsb h außerdem Übungsleiter/innen, die sich das nötige Rüstzeug aneignen wollen und sich kreative Ideen für Angebote im Freien wünschen. „Die Fortbildung gibt es seit drei Jahren und wird gut angenommen. Das zeigt, dass Outdoor-Sport bei den Vereinen einen hohen Stellenwert hat und wir auf dem richtigen Weg sind“, sagt Lindner.

Die Referentin für Sport und Gesundheit verbindet mit Sportangeboten im öffentlichen Raum ein „enormes Potenzial“, das Bewegungsverhalten von Menschen positiv zu beeinflussen, weil sie in der Regel niederschwellig seien und deshalb viele Zielgruppen ansprechen. „Viele Städte, Kommunen und Vereine haben dieses Potenzial erkannt und können zusammen viel erreichen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Beteiligten zueinanderfinden und sich mit ihrer Expertise gegenseitig unterstützen.“ An alle Vereine appelliert Lindner, sich an dieser Entwicklung zu beteiligen. „Jeder Verein kann über Outdoor-Angebote Menschen erreichen, die sonst wahrscheinlich nicht mit dem organisierten Sport in Verbindung kommen würden.“

Daniel Seehuber

Titelthema Sport im Freien



Weitere Informationen zu Sport im Park, zum ParkSportAbzeichen und Co. finden Sie online: yourls.lsbh.de/bewegungsforderung

Fitnesslevel testen, Abzeichen ablegen

ParkSportAbzeichen: Prüfung in vier Bereichen / Nicht nur für erfahrene Sportler/innen geeignet

Das Deutsche Sportabzeichen hat eine lange Tradition, Menschen über Generationen hinweg begleitet und zum Sporttreiben motiviert. Das ParkSportAbzeichen hingegen steckt noch in den Kinderschuhen. Erst seit rund zehn Jahren gibt es den niederschwelligen Fitness-test, den der Hamburger Sportbund zusammen mit der Universität Hamburg und der Internationalen Gartenschau 2013 aus der Taufe hob. Das ParkSportAbzeichen verknüpft Elemente des Sportabzeichens mit einfachen Bewegungsübungen, die auch ohne Sportererfahrung bewältigt werden können.

Die Abnahme erfolgt durch Übungsleiter/innen von Vereinen, die dafür weder spezifische Sportgeräte noch Sportanlagen benötigen. Getestet werden Fähigkeiten in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination, in denen jeweils eine von insgesamt sechs Disziplinen erfolgreich absolviert werden muss. Im Bereich Koordination kann zwischen zwei Disziplinen (Balancieren und Seilspringen) gewählt werden, gleiches gilt für den Bereich Kraft (Liegestütz und Standweitsprung). Nur eine Disziplin wird in den Bereichen Ausdauer (Walken) und Schnelligkeit (Stepping) angeboten. „Auch Standweitsprung und Seilspringen dürfen Übungsleiter/innen abnehmen. Nur wenn diese Teilprüfungen für das Sportabzeichen angerechnet werden sollen, ist der Einsatz von offiziellen Prüfer/innen erforderlich“, erläutert Christina Haack, die beim Landessportbund Hessen (lsb h) im Geschäftsbereich Sportentwicklung für den Bereich Sportabzeichen zuständig ist.

Die Anforderungen beim ParkSportAbzeichen sind moderat und stellen auch Sparteinsteiger vor keine unüberwindbaren Hürden. Beim Walken etwa müsse von Interessierten eine Strecke von ein oder zwei Kilometern in einer bestimmten Zeit zurückgelegt werden, die Länge und die Zeitvorgabe richtet sich nach der Altersklasse. Ein Mann zwischen 36 und 50 Jahren beispielsweise läuft zwei Kilometer und hat dafür maximal 17 Minuten Zeit. Frauen dürfen anderthalb Minuten länger unterwegs sein. Beim Balancieren geht es indes darum, auf einer sechs Meter langen Bodenlinie rückwärts zu balancieren – ohne dass eine Lücke zwischen den Füßen entsteht. Möglichst viele Wiederholungen sind bei der Disziplin Liegestütz gefordert. Männer zwischen 36 und 50 Jahren müssen 23 Liegestütze an Parkbänken (Arme oben) in 45 Sekunden schaffen, bei Frauen liegt die Vorgabe in dieser Altersklasse bei 18 Wiederholungen.

Daniel Seehuber

Kooperationen weiter ausbauen

Outdoor-Sportanlagen: Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident Sportentwicklung, betont Stellenwert von enger Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Landkreisen und organisiertem Sport / Gute Rahmenbedingungen in Hessen

Sport im Freien ist auch für den Landessportbund Hessen (lsb h) ein zentrales Thema. Welchen Stellenwert Fitnessparcours und Co. für den organisierten Sport haben, wie sie sinnvoll weiterentwickelt werden könnten und wie generell der Status quo für die Umsetzung von Projekten in Hessen ist, erläutert Ralf-Rainer Klatt, lsb h-Vizepräsident Sportentwicklung im Interview.

Seit Beginn der Corona-Krise boomt Sport im Freien. Würde es diesen Trend auch ohne Pandemie geben?

Aus meiner Sicht boomt Sport im Allgemeinen und Sport im Freien im Speziellen weiterhin zu wenig. Das ist während der Corona-Krise deutlich geworden, wenn es um die Haltung der Bevölkerung zu den Einschränkungen bei Sportangeboten ging. Auf Vereinsseite hingegen hat sich in den vergangenen beiden Jahren einiges getan. Die Restriktionen haben dazu geführt, dass Vereine mit viel Kreativität und Innovationsfreude Sportangebote nach draußen verlagert haben. Die Tendenz, Sport verstärkt im Freien zu treiben, gab es aber bereits vor Beginn der Pandemie. Denn das Wandern oder Fahrradfahren ist schon länger beliebt. Meine Hoffnung ist, dass dieser Trend ein „positiver Corona-Effekt“ ist und die Bedeutung von Sport in der Gesellschaft verstärkt.

In vielen Kommunen sind in den vergangenen Jahren Fitnessparcours entstanden. Welchen Stellenwert haben sie für den organisierten Sport?

In erster Linie sprechen diese Anlagen Menschen an, die nicht in Vereinen organisiert sind. Trotzdem haben sie für den organisierten Sport einen hohen Stellenwert. Vereine sollten auch Fitnessparcours als Sportstätte versehen und mit Übungsleiter/innen aktiv werden. Dadurch werden einerseits gesundheitliche Folgen durch falsch ausgeführte Übungen vermieden. Andererseits kann der organisierte Sport neue Zielgruppen ansprechen. Mancherorts gibt es bereits solche Angebote. Diesbezüglich halte ich es für wichtig, dass die Kommunikation zwischen Kommunen und Vereinen intensiviert wird und Kooperationsmodelle entwickelt werden. Es sollte für die Kommunen von Interesse sein, dass die Anlagen optimal genutzt werden – nicht zuletzt auch deshalb, um Investitionskosten zu rechtfertigen.

Welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten sehen Sie bei diesen Anlagen?

Ich würde es sehr befürworten, sie um weitere Spiel- und Sportmöglichkeiten zu ergänzen, weil man dadurch noch mehr Zielgruppen ansprechen könnte.

Wenn die Anlagen zusätzlich beispielsweise Bouleplätze oder Flächen für Frisbee, Badminton oder andere Spiele hätten, wären sie ein Ort, der für alle Generationen attraktiv wäre. Eltern und Großeltern, aber auch Singles, könnten solche Anlagen für sich oder zusammen mit Kindern und Enkeln nutzen.

In Hamburg sind Outdoor-Sportmöglichkeiten ein zentraler Teil der Stadtentwicklung. Wie sehen Sie in Hessen die Möglichkeiten?

Die geografischen Rahmenbedingungen und Infrastrukturen in Hessen muss man sich genau ansehen: Wir haben einerseits dicht besiedelte, urbane Regionen wie im Rhein-Main-Gebiet und andererseits viele ländliche Regionen. Das erfordert sehr differenzierte Herangehensweisen. Aus meiner Sicht müssen die Kooperationen zwischen Kommunen, Landkreisen und dem organisierten Sport deutlich ausgebaut werden. Der lsb h hat diesbezüglich die Aufgabe, die Sportkreise zu sensibilisieren, damit sie mit konkreten Vorschlägen und wirksamen Argumenten den Dialog mit der Politik führen können.

Wird der organisierte Sport aus Ihrer Sicht bei der Planung ausreichend einbezogen?

Mit der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Sportämter befinden wir uns seit einigen Jahren in einem positiven Austausch. Man setzt miteinander neue Schwerpunkte und lernt voneinander. Leider werden aber Sportexpert/innen in der Kommunal- und Regionalentwicklung oft zu spät einbezogen. Wenn man z. B. nachhaltige Outdoor-Anlagen entwickeln möchte, müssen die Fachleute von Beginn an einbezogen werden.

Auch kommerzielle Anbieter nutzen verstärkt den öffentlichen Raum für Sportangebote. Ist eine friedliche Koexistenz möglich?

Konflikte lassen sich nicht vermeiden, wenn kommerzielle auf gemeinnützige Interessen stoßen. Das ist ein Problem, mit dem Kommunen bewusst und ehrlich umgehen müssen. Und die Sportkreise sollten den Finger in die Wunde legen, wenn es um die kostenfreie Nutzung des öffentlichen Raums durch kommerzielle Anbieter geht. Allerdings können Vereine mit privaten Initiativen durchaus gemeinsame Sache machen – gerade dann, wenn sie zu wenige Übungsleiter/innen haben. Daraus könnte eine Win-win-Situation entstehen.



O B E N

Ralf-Rainer Klatt,
Vizepräsident
Sportentwicklung des
Landessportbundes
Hessen (lsb h).

Foto: Daniel Seehuber

Titelthema
**Sport im
Freien**

Die Fragen stellte Daniel Seehuber



Den Sport erlebbar machen

Sportaktionstag auf dem Sensenstein: Weiterbildung und Sportangebote zum Ausprobieren

Die ersten Takte von „Maniac“ schallen durch die Sporthalle, während Trainer Patrick Arnold von drei runterzählt und auf der Stelle läuft. Hinter ihm 65 Sportler/innen, die es ihm gleichtun. Es sind Übungsleiter/innen, Trainer/innen und Lehrer/innen aus Hessen. Sie wollen beim Sporterlebnistag auf dem Sensenstein im Kaufunger Wald ihre Trainerlizenz verlängern. Unter den Sportlern befinden sich unter anderem die beiden Nordhessinnen Anna Graf aus dem Schwalm-Eder-Kreis und Sandra Schulze aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg. Aber das Angebot hat auch Teilnehmer aus dem Süden angelockt. Peter Stephan und Christoph Beumer kommen aus der Gegend um Hanau.

In der Sporthalle setzt der Songtext ein. Bei „Just a steel town girl“ läuft die Gruppe in seitlichen Cha-Cha-Schritten nach vorne. Mal rechts. Mal links. Es ist der Auftakt, das gemeinsame Warm-Up vor dem Start der Workshop-Phasen. „Die Stimmung war gut“, sagt der Aerobic-Trainer aus München, der am Nachmittag „BBP mit dem Powerband“ und „Bodytoning meets Pilates mit dem Redondo Ball“ leitet. „Es macht Spaß, wieder in Präsenz zusammenzukommen.“ Die Teilnehmer/innen lernen heute viel Theorie, aber auch die Praxis kennen. In drei Kursen verlängern sie die Übungsleiter- und Vereinsmanagerlizenzen C und B. Für die erste Workshop-Phase bleibt dann auch ein Teil der Gruppe in der Halle. Mit Laura Heckmann von der Sportjugend Hessen probieren sie sich an verschiede-

nen Spielen aus und fachsimpeln: Mit wem kann das gespielt werden? Sollen Leibchen benutzt werden? „Unserer Aufgabe nach dem Bewegungsmangel in der Corona-Pandemie ist, das innere Kind wieder zu wecken“, sagt Heckmann. Gleichzeitig findet draußen „Aufbau von Workouts - kurzweilig und effektiv“ mit Salva Plantera statt und im Bewegungsraum beschäftigt sich eine kleinere Gruppe um Referentin Evi Lindner (lsb h) mit „Der Alltagsfitnesstest“. An dem Workshop nehmen auch Peter Stephan und Christoph Beumer teil. Die beiden Männer sind beim TSV 1860 Hanau in der Abteilung Bowling. Während Beumer aus dem südhessischen Landkreis Darmstadt-Dieburg kommt, ist Stephan aus dem Nachbarbundesland Bayern. Das Gelernte soll künftig in das Training eingebunden werden. „Aufwärmen halten viele in unserem Sport nicht für notwendig“, erklären sie. Nun wollen sie den Teamkollegen mal aufzuzeigen, wie fit oder unfit der Körper ist.

Sport erlebbar machen

Auf dem gesamten Sensenstein herrscht reger Betrieb. 17 Vereine aus und um Kassel, sowie der Landessportbund Hessen und seine Jugendverbände bauen Stände auf. Sie wollen Sport erlebbar machen. Und schon erkunden die ersten Besucher den Platz. Wer umherschlendert, vielleicht mal einen Stopp bei den Cheerleadern einlegt und sich die Turneinlagen anschaut, stößt auch auf den „Regenbogenpapi“ Marcel Kahl und

O B E N
Auf der Bühne präsentierten Vereine ihre unterschiedlichen Sportangebote.
Fotos: Hanna Maiterth

Felix Dittmar von der Initiative „Stark für Vielfalt – Geschlossen gegen Ausgrenzung“. Kahl wurde von der Initiative als Vielfalt-Verstärker geehrt. Er setzt sich als „Regenbogenpapi“ in Kinderbüchern und den sozialen Medien für Diversität ein. Die beiden verteilen Buttons und Schilder. Sie freuen sich, dabei zu sein. Es ist eine gute Möglichkeit, um auf die Initiative aufmerksam zu machen. „Vielfalt ist überall, insbesondere beim Sport“, sagt Dittmar. Beim KSV Auedamm findet derzeit ein spontanes Match zwischen Eckhard Cöster und Andrea Fröhlich statt. „Wir waren beide mal beim Landessportbund“, sagt Fröhlich vom Sportamt der Stadt Kassel. Sie in der Geschäftsstelle Kassel, Cöster in der Zentrale in Frankfurt. Es ist also ein Duell zwischen Nord- und Südhessen, wie Fröhlich trotz knapper Niederlage lachend erzählt.

Familienprogramm auf der Bühne



Ab Mittag findet auf der Bühne Familienprogramm statt. Erst lockt „Herr Müller und seine Gitarre“ die Kinder an die Bühne, später gibt es Tanzeinlagen von den jungen Tänzerinnen und Tänzern des Rot-Weiss-Klubs Kassel und den „Tip Toes“ des TSG Niederzwehren.

Richtung Sportplatz hat der Fußballkreis Hofgeismar-Wolfhagen sein Lager aufgeschlagen. Es gibt Bungee-Run, einen Menschenkicker und eine Torwand. Lennard und Oskar versuchen hier ihr Glück. Die beiden Achtjährigen stehen an der Torwand und versuchen einen Treffer zu landen. Ab und an gelingt ihnen ein Wurf im unteren Bereich. Einmal trifft Oskar sogar in das obere Loch und bricht in Jubelrufe aus. Das vielfältige Angebot des Sporterlebnistags hebt Oskars Mutter positiv hervor. Die Vereinslandschaft in Kassel sei super und die Erfahrungen beim TSG Wilhelmshöhe und der TG Wehlheiden ebenso. „Die machen eine tolle Kinder- und Jugendarbeit.“ Das zeige sich auch an der hohen Nachfrage und den Wartelisten. Die Kehrseite: Nicht jeder bekommt einen Platz. Es brauche daher mehr niedrigschwellige Angebote und mehr Möglichkeiten, dass sich Grundschüler austesten können, findet die Kasselerin. Insbesondere auch für jene Kinder, die aufgrund der Pandemie bislang noch keinen Zugang zu den Vereinen hatten.

Klettern mit der Sportjugend

An der Treppe zum Sportplatz steht die Sportjugend Hessen mit einem Klettermobil. Timo Korf und Chris-



tian Will sichern die Kletterer ab. So wie Kazim Lashkari. Der junge Mann ist mit seiner Wohngruppe beim Sporterlebnistag. Die Jungs haben bereits viele Angebote ausprobiert, erzählt Lashkari. Sie waren Bubble-Fußball spielen, haben jongliert und sind gegeneinander beim Cornhole angetreten. Jetzt zieht einer nach dem anderen einen Klettergurt an und lässt sich anseilen, um die Wand hoch zu klettern. Indes bieten die Rumkugler aus Kassel auf dem Sportplatz Boccia an. In der Regel trifft man sie aber in der Orangerie in Kassel. „Ich fand es super. Es wurde viel angeboten. Wir sind immer wieder gerne dabei“, sagt Präsident Joachim Groger.

Am Stand des Landessportbundes, der zentral vor dem Eingang zur Sporthalle liegt, schauen regelmäßig Kinder mit vollen Stempelkarten vorbei. Denn fürs Mitmachen bekommen sie einen Stempel und zum Schluss einen Gewinn. Petra Simshäuser überreicht dem dreijährigen Paul ein Jojo. Simshäuser kommt von der Leichtathletik beim VfL Wolfhagen.

Später holt sich Atena bei Peter Schreiber von der Sportjugend Hessen und der lsb h-Geschäftsstelle Nordhessen ihren Gewinn ab. Sie entscheidet sich für einen Ball. Das Mädchen lebt in einer Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete. Sie und ihre Familie sind in einer Gruppe von 15 Leuten mit Betreuer Matthias Römer zum Sensenstein gekommen. Mit dem Bus, der den ganzen Tag kostenlos zwischen Kassel und der Sportbildungsstätte hin- und herpendelt.

Zufriedenes Organisations-Team

Der Tag neigt sich allmählich dem Ende zu. Die Teilnehmer/innen gehen in die letzte Workshop-Runde. So auch Anna Graf, die sich beim Judo und Kinderturnen des SG Chattengau als Trainerin engagiert und selbst aktiv Volleyball und Fußball spielt sowie Judo und Tabata macht. „Pound kannte ich bisher gar nicht“, erzählt sie nach ihrem zweiten Workshop.

Das Fazit des Organisationsteams ist sehr positiv: „Wir sind super glücklich und zufrieden“, freut sich Diana Bruch von der lsb h-Geschäftsstelle Nordhessen. „Nicht nur den Vereinen hat es gefallen, sondern auch den Besuchern.“

Hanna Maiterth

O B E N

Die Kinder hatten viel Spaß an der Torwand, die der Fußballkreis Hofgeismar-Wolfhagen aufgebaut hatte.

L I N K S

Herr Müller und seine Gitarre brachten die Kinder zum Tanzen und Mitsingen.

Fotos: Hannah Maiterth



O B E N

Andreas Klages, Hauptgeschäftsführer des lsb h, zeigte beim Baseball sein sportliches Talent.

Titelthema
Sport im
Freien

Aufbruch nach dem Stillstand

Sporterlebnistag bringt Menschen in Bewegung / Schwierige Vorbereitungsphase

Welche Sportarten bieten die Vereine in und um Kassel an? Das konnten die Besucher/innen des Sporterlebnistages am 23. Juli nicht nur erfahren, sondern auf dem Gelände der Sportbildungsstätte Sensenstein auch gleich austesten. Gleichzeitig hatten Übungsleiter/innen, Trainer/innen und Vereinsmanager/innen die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen und ihre Lizenzen zu verlängern. „Die Veranstaltung soll ein Wendepunkt sein. Nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, wollen wir wieder zeigen, welche Vielfalt der Sport zu bieten hat“, erklärte Helmut Meister, Vizepräsident des Landessportbundes Hessen (lsb h) und zuständig für die Finanzen, bei der offiziellen Begrüßung.

Ausgerichtet wurde der Tag vom organisierten Sport in Hessen und speziell von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Nordhessen. Beteiligt waren deshalb neben dem lsb h und seiner Geschäftsstelle in Kassel auch die Sportjugend Hessen, die Bildungsakademie des lsb h sowie der Sportkreis und die Sportjugend Region Kassel. Unterstützt wurden sie von der Kampagne „sportVEREINTuns“.

Werbung für den Sensenstein

„Wir wollten gemeinsam ein attraktives Angebot für alle Sportinteressierten auf die Beine stellen und den Vereinen eine Plattform bieten, um sich vorzustellen“, erklärte Diana Bruch die Intention des Sporterlebnistages. Bei der Referentin, die in der lsb h Geschäftsstelle-Nord sitzt, liefen die Fäden zusammen. Doch dieser besondere Tag sollte noch mehr sein, betonte Bruch: Er sollte außerdem die Sportbildungsstätte, die im Kaufunger Wald liegt und gemeinsam vom Landkreis Kassel und dem Landessportbund Hessen betrieben wird, wieder in den Fokus rücken. Insbesondere die Sporthalle werde zwar in den Abendstunden bereits von Vereinen aus der Umgebung für ihre Sportangebote genutzt, doch „der Sensenstein hat noch mehr Potenzial und das können die Sportvereine nutzen“, sagte Bruch. Denn neben der Sporthalle, gibt es außerdem einen Sportplatz, ein Schwimmbecken sowie Schulungsräume und Schlafmöglichkeiten. „Auf dem Sensenstein können Vereine zum Beispiel Trainingslager und Schulungen veranstalten.“

Im Juli präsentierten sich also nicht nur die Vereine mit ihren Sportangeboten, sondern auch die Sportbildungsstätte. Dabei waren die Vorbereitungen dieses besonderen Tages gar nicht mal so leicht. So musste der erste Termin Corona-bedingt verschoben werden.



Ursprünglich sollte der Sporterlebnistag im Oktober 2021 stattfinden. Die größte Herausforderung für das Organisationsteam war aber der Wechsel des Veranstaltungsortes. Aufgrund des Kriegs in der Ukraine wurde der Sensenstein Anfang März umfunktioniert, erinnert sich Bruch. Er bot geflüchteten Menschen eine sichere Zuflucht. Die Sportler/innen wichen deshalb auf die Hessenkampfbahn in Kassel aus. „Das war wichtig und eine Aktion, die sein musste“, hob auch Helmut Meister hervor. Wie gut dabei die Zusammenarbeit zwischen Landkreis Kassel und Landessportbund Hessen geklappt hatte, lobte Landrat Andreas Siebert. Besonders gefreut habe es ihn, dass es „keine einzige Beschwerde von den Sportleuten“ gab. Als der Sensenstein nicht mehr als Zufluchtsort benötigt wurde, kehrten lsb h und Sportkreis zum Ursprungsplan zurück. „Auch wenn es unsere Planungen zurückgeworfen hat, war es uns das Wert“, erinnert sich Bruch.

Vielfalt im Angebot lockt buntes Publikum

„Es gab ein buntes Programm, bei dem für alle was dabei war“, zeigte sich Bruch zufrieden. „Die Besucher/innen konnten aktiv teilnehmen oder sich zurücklehnen und zuschauen.“ Die Vielfalt zeigte sich nicht nur im Angebot, sondern auch bei den Besuchern, Teilnehmern und den Helfern. „Inklusion und Integration sind für uns wichtige Ziele. Oft wird darüber gesprochen, aber hier beim Sport leben wir es. Deshalb haben wir proaktiv eingeladen“, erklärte Diana Bruch. Die Veranstaltung wurde daher öffentlich beworben und gleichzeitig gingen auch Einladungen ganz explizit an Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Flüchtlingsunterkünfte und die Netzwerkpartner von Landessportbund und Sportkreis raus. Der Erfolg der Veranstaltung belohnte das Team für die ganze Arbeit. Unterstützt wurden die Hauptamtlichen dabei von rund 100 Ehrenamtlichen aus den Vereinen in und um Kassel.

Hanna Maiterth

O B E N

Spontanes Match im Murneln (von links): Diana Bruch (lsb h-Geschäftsstelle Nord), Andreas Siebert (Landrat des Landkreises Kassel) und Helmut Meister (Vizepräsident des Landessportbundes Hessen) traten gegeneinander an. Wie das Spiel funktioniert, erklärte Julia Heidelbach vom KSV Auedamm.
Foto: Hanna Maiterth

Spaß am Sport und am Lernen

Der Sportaktionstag auf dem Sensenstein bot ein breites Fortbildungsprogramm

Der Sportaktionstag auf dem Sensenstein war nicht nur eine Einladung an Sportinteressierte, sondern war auch eine gute Möglichkeit für Übungsleiter/innen sich fortzubilden. Über den Tag verteilt konnten Übungsleiter/innen an verschiedenen Workshops teilnehmen, die sie zur Lizenzverlängerung benötigten.

Die Bandbreite der insgesamt angebotenen Themen war erstaunlich groß. Es ging in den Workshops um Spiele, Loopy-Bälle, Yoga, Pilates, Fitness im Alltag, Sport und Krebs, Functional Training, Aufbau von Workouts sowie um Ernährung.

Auch neue Sport- und Spielformen konnten ausprobiert werden, darunter die neue Trendsportart „Pound® Fitness“, bei der unter Einsatz von speziellen Drumsticks ein hochintensives Cardio-Workout mit Pilates und klassischem Konditionstraining kombiniert werden. Vereinsmanager/innen beschäftigten sich unter anderem mit den Chancen der Öffentlichkeitsarbeit und wie Hauptamtliche das Ehrenamt stärken können.

Sport mit Spaß verbinden

Neben sportlicher Bildung stand aber auch der Spaß am Sport im Mittelpunkt. Auf dem Außengelände des Sensensteins nutzten 17 Vereine aus der Region die Gelegenheit, die unterschiedlichsten sportlichen Angebote auszuprobieren. Sie informierten über ihre Sportarten und begeisterten mit besonderen Mitmachangeboten: Bungee-Run, Leitergolf, Cornhole, Klettern, Wakeboard fahren, Tennis, Blasrohrschießen, Football, Judo und ein überdimensionales „Vier gewinnt“ gehörten unter anderem dazu.

Sportarten ausprobieren

Außerdem wurden Schnuppertauchen im Schwimmbcken und Rollstuhltennis in der Sporthalle angeboten. Stark frequentiert war auch die Hüpfburg des Fußballkreises Hofeismar-Wolfhagen. Wer mochte, konnte wie lsb h-Hauptgeschäftsführer Andreas Klages, sein Talent beim Baseball demonstrieren (siehe Foto). Auf der Bühne war der Musiker „Herr Müller und seine Gitarre“ ein Publikumsmagnet. Auf Begeisterung stießen auch die Tänzerinnen und Tänzer vom Rot-Weiß Klub Kassel und die „Tip Toes“ von der TSG Niederrzwehren, die mit Tanzeinlagen unterhielten.

Hanna Maiterth



VEREINSSERVICE

Abend-Hotline: Sie erreichen uns donnerstags bis 20 Uhr telefonisch unter der Rufnummer **069 6789-555**

Am 18.08.2022

Schwerpunkt: Sportförderung, Baumaßnahmen und Sportgeräte

Am 25.08.2022

Schwerpunkt: Übungsleiterförderung,

Amtliches

Neuaufnahme

Nachstehender Verein wurde laut Beschluss des Präsidiums in den lsb h aufgenommen. Gegen den Beschluss ist kein Rechtsmittel gegeben.

Sportkreis 36 Bergstraße e. V.

Mitgliedsnummer 36 436

Afghanische Fußball Gemeinschaft Bergstraße Bensheim e. V. 2020; 1. Vors. Pakiza Hamadi, Igelsbacher Str. 1, 64668 Rimbach

Anträge auf Aufnahme

Die nachstehenden Anträge auf die Aufnahme in den lsb h sind bei der Geschäftsstelle eingegangen. Einsprüche gegen diese Neuaufnahmen sind innerhalb von 14 Tagen – mit Begründung – bei der Geschäftsstelle einzulegen.

Sportkreis 13/15 Lahn-Dill e. V.

Radsport-Verein Solms e. V. 2022; 1. Vors. Dennis Seipp, Auf der Heid 10, 35579 Wetzlar

Sportkreis 19/27/28 Main-Kinzig e. V.

Rehasport STARTER Hanau e. V., 2021, 1. Vors. Martin Berg, Am Pachtanger 43, 63456 Hanau

Abteilungs-Anmeldung

Sportkreis 39/40 Rheingau-Taunus e. V.

Mitgliedsnummer 40 191

Tai Chi Verein Taunusstein e. V.: Karate

Abteilungs-Abmeldungen

Sportkreis 14 Limburg-Weilburg e. V.

Mitgliedsnummer 14 138

TV 1902 Münster: Leichtathletik

Sportkreis 39/40 Rheingau-Taunus e. V.

Mitgliedsnummer 40 191

Tai Chi Verein Taunusstein e. V.: Turnen

Vereinszusammenführung mit Namensänderung

Sportkreis 19/27/28 Main-Kinzig e. V.

Mitgliedsnummer 27 032

Die Vereine „FSV 1929 Altenhaßlau e. V.“, Mitgliedsnummer 27 001, und „SKG Eidengesäß e. V.“, Mitgliedsnummer 27 032, wurden zusammengeführt und haben den Vereinsnamen geändert. Der Verein heißt jetzt „SG Altenhaßlau/Eidengesäß e. V.“ und hat die Mitgliedsnummer 27 032.



Vom Athleten aus denken!

Sportstiftung Hessen und der Verein Frankfurter Sportpresse beleuchteten gemeinsam mit jungen Athletinnen und Athleten Hessens Sportförderung, sportliche Erfolge, Perspektiven und Notwendigkeiten

Im Vorfeld der European Championships sind zahlreiche Medienvertreter einer Einladung der Sportstiftung Hessen zu einer Talkrunde mit hessischen Athletinnen und Athleten und dem Stiftungsvorsitzenden Peter Beuth nach Frankfurt gefolgt. Neben Fragen der Sportförderung ging es auch um sportliche Rück- und Ausblicke. Dabei wurde auch um kritische Themen kein Bogen gemacht.

Angesprochen wurde etwa das nicht wunschgemäße Abschneiden der deutschen Leichtathleten bei der WM in Eugene (USA). Samantha Borutta, die als deutsche Meisterin im Hammerwerfen auch mit dabei war, berichtete von der Enttäuschung nach ihrem vorzeitigen Ausscheiden: „Es hat aber keine Schuldzuweisungen gegeben. Dafür bin ich jetzt für die EM noch viel motivierter.“ Der 400m-Hürden-Spezialist Joshua Abuaku, der wegen einer Verletzung nicht an der WM teilnehmen konnte, ließ mit seiner Sichtweise aufhorchen.

„An der ein oder anderen Stelle fehlt es vielleicht ein bisschen an den Möglichkeiten, um das eigene Potenzial voll ausschöpfen zu können“, meinte der Olympiateilnehmer von Tokio 2020, der aber auch betonte, dass „man bei vielen Leuten auch gar keine Medaille erwarten konnte“.

Junge Trainer stärken

Wie wichtig eine verlässliche und individuelle Sportförderung ist, stellte Peter Beuth auf Nachfrage von Moderator Albert Mehl klar heraus: „In dem uns gegebenen Rahmen versuchen wir die Fördersystematik ganzheitlich zu betrachten. Dabei decken wir das komplette Spektrum des Sports ab, auch die Special Olympics“, sagte der Stiftungsvorsitzende und Hessische Innen- und Sportminister, dem das Thema „Inklusion“ sehr am Herzen liegt. So existiert im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) ein eigenes

O B E N

Daumen drücken für München: Samantha Borutta, Joshua Abuaku, Jonas Rutsch, „Sportminister“ Peter Beuth, Vanessa Mark und Nico Merget (von links).

Fotos: Ralf Wächter

Referat, das sich ausschließlich mit Behindertensport und Inklusion auseinandersetzt. Von den Special Olympics World Games 2023 in Berlin erhofft sich Beuth einen zusätzlichen Aufschwung für diesen Bereich.

Eine sehr wichtige Neuerung bei der Sportstiftung Hessen ist auch das in naher Zukunft geplante Engagement in die Trainerförderung. Einzigartig in Deutschland wird die Bereitstellung von Stipendien für junge Nachwuchstrainer sein.

Ein entsprechendes Konzept wird von der Sportstiftung Hessen in Abstimmung mit dem hessischen Trainerbeirat derzeit erarbeitet.

Athletenvertretung bekannt machen

Um stets so nahe wie möglich an den Bedürfnissen der Geförderten zu sein, befürwortet der Stiftungsvorsitzende auch ausdrücklich die Gründung der Athletenvertretung Hessen, für die stellvertretend die Vorstandsmitglieder Nico Merget (Rudern) und Vanessa Mark (Bobsport) zu der vom Verein Frankfurter Sportpresse (VFS) mitorganisierten Veranstaltung gekommen waren. „Wir möchten füreinander Ansprechpartner sein. Das betrifft auch die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport“, sagte Merget, der seine aktive Karriere inzwischen beendet hat. Besonders wichtig ist es ihm, dass die Athletenvertretung bekannter wird – vor allem auch bei den ganz jungen Sportlerinnen und Sportlern, die noch am Anfang stehen.

Das Athletenwohl steht im Mittelpunkt

Über diese Phase ist der Radrennfahrer Jonas Rutsch schon hinaus. Gerade hat er seine zweite Tour de France hinter sich und seine Bachelorarbeit zum Thema „Doping als Straftat“ verteidigt. Der Hochschulabsolvent hatte anfangs „echt Bammel“ innerhalb seines Teams zu bekennen, mit welchem brisanten Thema er sich in seinem Studium befasst.

Doch Rutsch, dem sich zu Beginn der diesjährigen Tour nach einem Sturz das Kettenblatt in die Wade gebohrt hatte, bekam eine positive Resonanz: „In meinem Team bin ich nicht der einzige, der sich gegen Doping engagiert.“



Rutsch ist eines der herausragenden Beispiele, wie sich binnen der vergangenen 20 Jahre so manches junge Talent auch dank Unterstützung der Sportstiftung Hessen in den Spitzenbeziehungsweise Profisport



hinein entwickelt hat. Schon als 14-jähriger Schüler begann seine Förderhistorie zunächst mit Fahrkostenzuschüssen und wenig später mit der Beihilfe zu den Unterbringungskosten in einem Sportinternat. Nur so konnte die Grundlage geschaffen werden, um im Profisport auf eigenen Beinen zu stehen und finanziell unabhängig zu sein.

Wie wichtig die Stiftung für ihn war, betont Rutsch mehrfach. Peter Beuth hört das gerne. Denn es zeigt, dass die Stiftung seit ihrer Gründung 2001 vieles richtig gemacht hat. Beuth: „Der Athlet steht bei uns immer im Mittelpunkt. Wir wollen genau wissen, was unsere Sportler benötigen, wie die Erfordernisse sind. Und wir wollen uns auch selbst immer weiter verbessern.“

Margit-Rosa Rehn

O B E N

Moderator Albert Mehl (links) hatte in den jungen Sportler/innen eloquente, sympathische und authentische Gesprächspartner.

U N T E N

Hessens Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth, freute sich über das Lob der Athletinnen und Athleten zum Thema Förderung und Unterstützung.



Über die Sportstiftung Hessen: Hochleistungssport ist im Nachwuchs- und im Spitzensportbereich mit massiven Aufwendungen verbunden. Trainingslager, Fahrtkosten zum täglichen Training oder Unterbringungskosten im Sportinternat sind nur einige Beispiele. Diese müssen oft von den Sportler/innen selbst oder deren Eltern getragen werden. Die Sportstiftung Hessen sieht ihre besondere Aufgabe in der nachhaltigen Unterstützung hessischer Kaderathlet/innen in Form von Zuschüssen für Aufwendungen im Sport. Gründer und Träger der Sportstiftung Hessen sind das Hessische Ministerium des Innern und für Sport sowie der Landessportbund Hessen. Gemeinsam mit einem breiten Förderkreis unterstützt die Sportstiftung Hessen jährlich rund 300 Athlet/innen in nahezu 50 verschiedenen Sportarten.



BILDUNGSAKADEMIE
DES LANDESPORTBUNDES HESSEN E.V.

Frankfurt in Bewegung

Aktions- und Fachtage im Herbst 2022

Im Herbst öffnet die Bildungsakademie wieder ihre Pforten mit einem bunten Portfolio an Aktionstagen. Diese Fachkongresse, die bereits seit Jahrzehnten regelmäßig stattfinden, sind eine gute und bewährte Möglichkeit, die Themen Gesundheit und Bewegung allgemein sowie auch spezifische Themenbereiche sichtbar zu machen. Unsere Aktionstage bieten die ideale Bühne, um zu zeigen, dass Gesundheitsförderung und Bewegung das Leben freudiger und lebenswerter macht.

2022 möchten wir wieder bestmögliche Bedingungen für Weiterbildung bieten und setzen voll und ganz auf die Präsenz. Denn so können wertvolle Kontakte und Begegnungen als Grundlage für neue Netzwerke ermöglicht werden. Die Veranstaltungen richten sich an Interessierte sowie Trainer/innen, Übungsleiter/innen und Vereinsverantwortliche.

Die Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen begann vor vielen Jahren erfolgreiche Kooperationen mit Partnern wie z. B. der Diakonie Hessen, woraus sich der „Welt-Alzheimerstag“ entwickelte und etablierte. Diese Fachtagung findet am 20. September 2022 statt.

Auch der gute und nachhaltige Kontakt mit BASI® Pilates seit 2010, führte dazu, dass auch in diesem Jahr, am 11. September 2022, wieder der „Internationale BASI® Pilates Tag“ mit neuen und spannenden Themen stattfindet. Das Highlight in 2022 stellt der „Aktionstag Gesundheit und Bewegung“ am 3. Oktober 2022 dar, der zum 20. Mal in der Sportschule in Frankfurt eröffnet.

Die renommierten, nationalen und internationalen Referent/innen bieten verschiedene innovative Vorträge und Workshops zum Mitmachen an und bringen die Teilnehmer/innen mit geballtem Fachwissen auf den neusten Wissensstand. Sie geben eine Vielzahl an spezifischen Informationen, Anregungen und Übungen für den Eigenbedarf oder den täglichen Unterricht in Verein und Kursen.

Claire Bargel



Buchungen:

[www.sport-erlebnisse.de/
aktionstage-fachtage](http://www.sport-erlebnisse.de/aktionstage-fachtage)



Das vielfältige Angebot an Fach- und Aktionstagen, Ausbildungen und Zusatzqualifikationen, Fortbildungen und themenspezifischen Touren (z. B. Golf, Radfahren, Reiten, Klettern) finden Sie auf unserer Homepage www.sport-erlebnisse.de.

ANGEBOTE DES MONATS



Internationaler BASI® Pilates Tag

11. September 2022

Kursnummer: 25178



Welt- Alzheimerstag

20. September 2022

Kursnummer: 25204



Aktionstag Gesundheit und Bewegung

3. Oktober 2022

Kursnummer : 25258

Für bessere Kommunikation und mehr Beteiligung

Drei Modellvereine erhalten Unterstützung von „digital demokratisch dabei“

Im Frühjahr dieses Jahres wurden Vereine gesucht, die gemeinsam mit dem Projektteam der Initiative „digital demokratisch dabei“ von politik-digital e. V. ihre (digitalen) Kommunikations- und Beteiligungsformate weiterentwickeln wollen. Drei Vereine wurden aus den Bewerbungen und nach Gesprächen mit allen Interessenten ausgewählt: Lich Basketball e. V., der TV 1863 Dieburg e. V. sowie der Kampfkunstverein „Frauen in Bewegung e. V.“ aus Frankfurt.

Lich Basketball e. V.

Lich Basketball e. V. ist noch ein relativ junger Verein. Gegründet im Jahr 2016 hat sich der Verein das Ziel gesetzt, in der Stadt und der Region sichtbar zu sein. Mit der Sportjugend Hessen hat der Verein bereits in dem Projekt DemoS! – Sport stärkt Demokratie zusammengearbeitet und ein Leitbild erarbeitet. Durch die neue Kooperation erhofft sich Lich Basketball, seine Kommunikation mit den Mitgliedern sowie deren Beteiligung weiter zu optimieren. Der Verein selbst möchte von außen als modern wahrgenommen werden, und sein Vorstand erachtet als notwendig, an diesem Bild kontinuierlich zu arbeiten.

TV 1863 Dieburg e. V.

Der TV 1863 Dieburg e. V. ist mit 2.300 Mitgliedern der Größte der Modellvereine. Er ist ein klassischer Mehrspartenverein mit langer Tradition. Mit dem Motto „Zukunft aktiv gestalten“ und dem damit verbundenen Aufruf an alle Dieburger und sportlich Begeisterte hat der Turnverein bereits vor einiger Zeit damit begonnen, zu einer aktiven Mitgestaltung des Vereins einzuladen. Nach der Corona-Pandemie sind für den TV Dieburg die Themen Gewinnung neuer Mitglieder, Übungsleiter/innen und FSJler/innen sowie Ehrenamtlicher gerade besonders aktuell.

Frauen in Bewegung e. V.

Der Verein gehört zu den ersten Kampfkunstvereinen speziell für Frauen in Deutschland und ist mittlerweile eine feste Größe im Frankfurter Sport- und Vereinsleben. Rund 360 Frauen und Mädchen ab fünf Jahren trainieren regelmäßig bei Frauen in Bewegung, der sein Angebot immer weiter ausgebaut hat. Neben Taekwondo stehen mittlerweile auch Selbstverteidigungskurse, Lapunti Arnis, Yoga oder Basisgymnastik auf dem Trainingsplan.



Die Zusammenarbeit mit den Vereinen ist zunächst auf ein Jahr festgelegt. In den letzten Wochen haben mehrere Interviews mit Schlüsselpersonen des Vereins stattgefunden, um herauszufinden, welchen Bedarf genau die Menschen in ihrem Verein sehen. „Wir wollten z. B. wissen, wie ihre Kommunikationswege laufen, ob sich alle einbringen können, die das möchten oder was sie an ihrer internen und externen Kommunikation verändern möchten“, erklärt Alexa Schaechner von politik-digital e. V. „Die Antworten waren sehr aufschlussreich und haben erneut gezeigt, dass nach der Pandemie Mitglieder und Übungsleiter/innen fehlen. Auch die veränderten Anforderungen an digitale Kommunikationsformen wurde deutlich.“

Erste Ansätze

Die Auswertung der Gespräche ist noch nicht ganz abgeschlossen, doch es zeigen sich erste Tendenzen zum weiteren Vorgehen. So wird, um Kommunikation und Austausch zwischen Verein und Mitgliedern sowie der Mitglieder untereinander zu fördern, die Vereinsapp des DOSB als mögliche Kommunikationsplattform diskutiert. Weitere Strategien sollen der Gewinnung neuer Mitglieder und Übungsleiter/innen dienen. So wird geprüft, inwiefern bei einem Erstkontakt von jungen Menschen mit dem Verein soziale Medien und innovative Kommunikationsformate Einfluss nehmen können. Ist ein Interesse erkennbar, gilt es auch Strategien zu entwickeln, wie z. B. Teilnehmende eines Schnuppertrainings, langfristig an den Verein gebunden werden können.

Alexa Schaechner/Kathrin Schneider/SM

O B E N

Mitglieder zu beteiligen, stärkt den Verein. Leitbildworkshop bei Lich Basketball e. V.

Foto: Nico Mikulic